

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK
Band: - (1934)
Heft: 651

Artikel: Epitaphes humoristiques
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-688540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NICOLE'S BITTGANG NACH BERN.

Heute haben sich die Genfer Staatsräte Naine, Picot und Casai unter Führung des Regierungspräsidenten Nicole zum Bittgang nach Bern unternommen. Sie werden in der Bundesstadt mit Vertretern des Bundesrates und der Finanz eine Unterredung haben, die das von der Genfer Regierung an den Bund gerichtete Gesuch um ein Darlehen von 15 Millionen Franken zum Gegenstand hat. Denn bekanntlich ist die Genfer Staatskasse leer. Nur mit Mühe konnten die Zahlungen an die Beamten aufrecht erhalten werden. In Monat März wurden die verheirateten Beamten in zwei Raten bezahlt, der Mann am üblichen Termin, die Frau mit vierzehn Tagen Verspätung. Mitte April ist, wie wir hier berichtet haben, die Rückzahlung eines Anlehens von 10 Millionen Franken fällig. Verhandlungen der Genfer Regierung mit dem Ausland über die Aufnahme eines Anlehens scheiterten. Sich an die Genfer Bankiers zu wenden, verbot der sozialistischen Regierung offenbar ihr Klassenstolz. Blieb der Gang nach Bern an die Quellen des offenbar weniger anrüchlichen Bundes- und der schweizerischen Finanz.

Herr Nicole hat die weithin sichtbare Blöße der roten Genfer Regierungspolitik mit der Behauptung zu decken versucht, die Sozialisten hätten bei der Amtübernahme in ein bürgerliches Finanz-Schlammfeld hineinsteigen müssen und seien für den heutigen Zustand nicht verantwortlich. Demgegenüber hat aber Staatsrat Picot, der Amtsvorgänger des heutigen Finanzministers Naine, im "Journal de Genève" sofort den Nachweis erbracht, dass die jahrelange systematische Untergrabung des finanziellen Kredites von seiten des Agitators Nicole und seiner Trabanten die heutige Situation herbeigeführt hat.

Statt dass sich Léon Nicole nun bemühen würde, das durch ihn gründlich erschütterte Vertrauen in den Staat Genf durch eine besonnene Politik wiederherzustellen, schlägt der hysterische rote Tyrann mit seinen Reden und Taten aller Staatsklugheit ins Gesicht. Für ihn ist das Gebot der Genfer Wahrheit bange Stunde die Kampfparole an die "Finanz." Das grosse Reinemachen müsste fortgesetzt werden und sich insbesondere auf die "Finanz" ausdehnen, die durch ihre Presse die Regierung angreife, so erklärte Nicole jüngst vor seinem Volke. Der politische Agitator kann von seiner übeln Gewohnheit, die Leidenschaften aufzupfeischen, auch dann nicht lassen, wenn jedes Wort aus seinem Munde die eigene Regierungsarbeit erschwert, ja verunmöglicht. Es steht zu hoffen, dass man heute in Bern dem Bittgänger Nicole deutlich sagen wird, was man über die förderlichen Wirkungen einer solchen Politik auf die Bemühungen zur Sanierung der Genfer Finanzen denkt.

Nicole hat die Stimmen, die in den letzten Wochen in Genf einer Zusammenarbeit der Par-

teien um Wiederaufbau der darniederliegenden Staatswirtschaft das Wort sprachen, geflissentlich überhört. Wenn auch das Organ der "Nationalen Front" aus seiner politischen Kinderstube heraus gegen den Gedanken einer solchen überparteilichen Zusammenarbeit zur Rettung eines Kantons vor dem Bankrott Stellung nimmt, und ihn als "drastisches Beispiel" der "ganzen Feigheit unseres heutigen Systems" bezeichnet, so ist das nicht unverständlich. Wer bewusst und absichtsvoll Katastrophpolitik betreibt, wird nicht einsehen können, dass es Situationen gibt, in denen das Interesse des Gemeinwesens über alle Parteipolitik gestellt werden muss. Es geht in Genf heute um die Vermeidung einer Katastrophe, die (im besten Falle) immerhin einen ganzen schweizerischen Stand bedroht. Wäre diese Katastrophe nur die des Regimes Nicole so hätte sich der Genfer Regierungspräsident den Bittgang nach Bern sparen können. Aber das Schicksal eines ganzen Kantons steht auf dem Spiele, und an ihm kann sich die Eidgenossenschaft nicht ohne weiteres desinteressieren. Man wird deshalb heute im Bundeshaus hören, was Léon Nicole zu sagen hat; aber wenn Entschlüsse über die Hilfe für den Kanton Genf gefasst werden sollten, wird es nicht geschehen, weil, sondern trotzdem Herr Nicole der Fürsprecher Genfs ist....

N.Z.Z. (10 April 1934.)

EINSIEDELN CELEBRATIONS.

Einsiedeln, famous all over the world as one of the most prominent shrines of Our Lady, is celebrating the thousandth anniversary of its foundation this year. The noted Swiss pilgrim resort, with its great Benedictine Abbey and miracle-working statue of the Madonna, is situated in a beautiful section of the canton of Schwyz, with verdant pastures, sombre woodlands and towering mountains, providing a setting of rare loveliness. The little town has an elevation of 2,900 feet above sea, numbers about 8,200 inhabitants, and its nearest big neighbours are Zurich and Lucerne. However, distances in Switzerland are short and the electric railway service from all parts of the country is so swift that Einsiedeln can be reached conveniently and swiftly from any direction.

While the thousandth anniversary of Einsiedeln's foundation was observed with a solemn church service on January 21st last, commemorative observances on a larger scale will be held from May to October next. The celebrations start officially on Sunday, May 6, when there will be a Pontifical High Mass and a so-called Kirchweihfest. On Sundays and religious holidays in May and June, Pontifical High Mass will be celebrated regularly, and on May 31st a solemn Corpus Christi Procession will wind its way through the entire locality. On Sunday, July 15, the

Feast of Our Dear Lady of Einsiedeln will be observed, with Pontifical High Mass on Abbey Square, and an evening procession with the Blessed Sacrament on the square. On Wednesday, August 15, Ascension of Our Lady, there will again be Pontifical High Mass on Abbey Square, and after Vesper services a solemn sacramental procession. Pontifical High Mass will be celebrated on all Sundays in September. September 14 is Einsiedeln's great Feast Day, known as "Engelweihe," Divine Dedication. Pontifical High Mass will be celebrated at 4.30 a.m. and 9.30 a.m., and a solemn sacramental procession will take place in the evening. On September 16, which is Federal Prayer and Thanksgiving Sunday throughout the land, a solemn sacramental procession will be held after Vesper services. On Friday, September 21, on the Octave Day of the Feast of the Divine Dedication, Pontifical High Mass will be celebrated in the morning, with a solemn sacramental procession following in the evening. On October 7, Rosary Sunday, there will be similar religious observances, and on Sunday, October 14, St. Meinrad's Feast, there will be solemn final celebrations of the thousandth anniversary.

From May 6—October 14 there will be an exhibition pertaining to the history of the Benedictine Abbey of Einsiedeln. The displays will be on view in the so-called Fürstensaal of the Abbey buildings.

Certain days will also be set aside for the Blessing of the Sick, but the exact date of these ceremonies has not been determined as yet. Special arrangements will also be made for large pilgrimage parties who may reach Einsiedeln on other days than those especially mentioned before. Numerous eminent church dignitaries will undoubtedly be present on the occasion of the principal millenarian celebrations, and the Monastery and town of Einsiedeln will in all probability be beautifully illuminated in the evening for these main occasions. S. F. R.

LONDON SWISS RIFLE TEAM.

Shooting practice proceeded merrily last Sunday at Bisley, both weather and attendance being much in our favour.

The honours still belong to J. Deubelbeiss, who attained an average of 49; he fired two series of 53. P. Hilfiker advanced to second, with an average of 48.8; he also shot off two series of 53.

Most of the members qualified for competing at the Tir Fédéral in Fribourg, by scoring series of a minimum of 48 points. The results, apart from the two already referred to, were: Alf. Schmid, 50, 48, 50; J. Haesler, 49, 51; H. Senn, 48, 52; W. Fischer, 51, 51, 50, 48; J. C. Wetter, 52, 48, 50; and E. Notter, 50, 48, 48.

Next shooting practice will take place on Sunday, April 22nd, when two targets will be in operation for the whole of the day.

EPITAPHES HUMORISTIQUES.

Sur un sujet qui peut paraître triste, on peut dire bien des choses amusantes et rassembler beaucoup d'humour et de causticité. Les épitaphes furent jadis à la mode, on les composait souvent du vivant même de la personne à laquelle on voulait décocher une flèche acérée. Il est donc amusant de rechercher dans les mémoires et les recueils d'anecdotes les épitaphes qui, à travers les années, ont conservé une pointe de ce sel qui amusa d'autres générations que la nôtre.

En voici une qui a été faite en toutes les langues et dont la version française est attribuée au jurisconsulte Du Laurent :

Ci-gît ma femme. Oh! Qu'elle est bien,
Pour son repos et pour le mien.

De ces deux vers, on peut rapprocher le quatrain de Pons de Verdun :

Quand on pense à la mort, on est sûr de bien
Faire,
Disait toujours Madame Claire.
Hier en y pensant, elle est morte en effet,
Son mari dit qu'elle a bien fait.

Mais voici une jeune femme qui aime fleurir — on ne disait pas encore flirter et on parlait encore moins du sex-appeal. — Elle a autour d'elle beaucoup de soupirants, et suivant la locution, d'abord, elle ne se montrait pas cruelle. Saint-Pavin compose pour elle cette épitaphe :

Ci-giy Doralise qui fut
Une merveille sans seconde,
Comme elle plut à tout le monde,
Aussi tout le monde lui plut.

C'est à peu près ce qu'un autre poète de meure anonyme décocha à une dame dont les sourires et les grâces parèrent la cour de Louis XV :

Ci-gît dans une paix profonde
Une dame de qualité,
Qui, pour plus de sûreté,
Fit son paradis dans le monde.

Tous les métiers, tous les travers ont donné lieu à cette forme curieuse de critique. Les épitaphes pleuvent sur les défauts, les exagérations des uns et des autres. Citons-en quelques-unes sur un roturier :

Ci-gît un roturier d'une illustre naissance;
Un vrai César quoique poltron;
Un habile docteur boursoûffé d'ignorance;
Un inconnu de grand renom;
Un bourru d'une humeur charmant;
Un homme qui sait tout et pourtant ne sait rien.
Est-ce impossible? — Non, et le neud gordien
C'est que notre homme avait cent mille écus de rente.

Sur un rentier et un intentant :

Ci-gît qui vivait de ses rentes;
Et comme il est pour tous des places différentes,
Ci-gît un peu plus bas que lui,
Qui vivait des rentes d'autrui.

Parce que le roi Louis XV multiplia pendant son règne les emprunts, un mécontent fit à sa mort cette épitaphe :

Ci-gît un roi d'emprunteuse mémoire
Qui toujours prit et jamais ne rendit :
Seigneur! S'il est dans votre gloire,
Ca ne peut être qu'à crédit.

Un Gascon, dont une potence termina le sort, fut ensuite suspendu à des fourches patibulaires. Son cousin, qui n'était pas sujet au préjugé du déshonneur de la famille, lui composa cette épitaphe :

Ci-gît mon cousin d'Avenas,
Qui repose quand il ne vente pas.

Sur le fameux parasite Montmaur, qui avait une grande mémoire et peu de jugement :

Sous cette casaque noire,
Repose bien doucement,
Montmaur, d'heureuse mémoire
En attendant le jugement.

Sur un procureur :

Ci-gît un procureur de science profonde,
Qui pendant soixante ans pilla le bien d'autrui.
Il pleure maintenant, s'il voit, de l'autre monde
Que tu lis sans payer ces vers qu'on fit pour lui.

Sur un Anglais qui avait le spleen :

Passant, ci-gît John Rosbif, écuyer,
Lequel mourut pour se désennuyer.

Sur un avare, par Scarron :

Ci-gît qui se plut tant à prendre,
Et qui l'avait si bien appris,
Qu'il trépassa de peur de rendre
Un lavement qu'il avait pris.

L'abbé Abeille avait fait une tragédie Argelie qui n'eut pas grand succès et donna lieu à plusieurs épigrammes où revenait ce vers tiré du Jodelet de Thomas Corneille :

"Ma foi, s'il m'en souvient, il ne m'en souvient guère.

Comme dans ce temps-là, tout finissait par une épitaphe, soit pour de bon, soit en façon de critique, on fit celle-ci sur l'abbé Abeille :

Ci-gît un auteur fêté
Qui crut aller tout droit dans l'immortalité;
Mais sa gloire et son corps n'ont qu'une même bière,
Et lorsqu'Abeille on nommera
Dame postérité dira :
"Ma foi, s'il m'en souvient, il ne m'en souvient guère."

Et pour finir cette épitaphe qui est plus exactement une épigramme. Michel de Chamillard, d'abord conseiller au Parlement de Paris, maître des requêtes, conseiller d'Etat, contrôleur général des finances en 1699 et ministre de la guerre en 1707, ne parvint à toutes ces places que par son adresse au billard, jeu qui lui plaisait infiniment à Louis XIV. D'où ce quatrain satirique :

Ci-gît le fameux Chamillard,
De son voie protonotaire,
Qui fut un héros au billard,
Un zéro dans le ministère.

La locution qui dit qu'en France tout finit par des chansons, est-elle vraiment exacte? N'est-ce pas par des épitaphes qu'il faudrait dire?
Paul-Louis Herrier ("Abeille").